

Vorwort!

Wie schon im Vorjahr erstmals wird in der Landesstatistik Steiermark auch auf dem Gebiet der Arbeitsmarktstatistik eine Gemeindedarstellung angeboten, um tiefgehende regionale Beobachtungen zu ermöglichen. Die Gemeindegewerte, die zu den Gesamtergebnissen auf der Landesebene führen, sind die Folge von regionalen Besonderheiten und spezifischen Entwicklungen. Dem regionalen Arbeitsmarkt auf der Bezirksebene wird daher seit über 10 Jahren ein besonderes Augenmerk gewidmet. Erfreulich ist vor allem, dass sich 2004 der durchschnittliche Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark um 4,1 % auf 33.166 verringert hat, womit der niedrigste Stand seit 2001 erreicht wurde. Damit weicht die steirische Entwicklung im positiven Sinn vom allgemeinen Trend ab.

Graz, im April 2005

W. Hofrat Dr. Ernst Burger

Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: W. Hofrat Dr. Ernst Burger (Tel.: 0316/877-2666, FAX: 0316/877-5943)

Preis pro Exemplar: €6 + Versandkosten

Druck: Landesdruckerei und Abteilung 2 – Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Inhaltsverzeichnis

Arbeitsmarkt 2004	Seite 5
1. Zusammenfassung.....	Seite 5
2. Einflussgrößen und Trends	Seite 6
2.1 Weiter leicht wachsende Bevölkerung, besonders im Haupterwerbsalter	Seite 6
2.2 Deutliche Erhöhung der weiblichen Erwerbsquote in den letzten 10 Jahren	Seite 7
2.3 Leichter Anstieg bei den Produktivbeschäftigten in der Steiermark	Seite 7
2.4 Rückgang bei Arbeitslosigkeit und Betroffenheit	Seite 9
2.5 Starker Anstieg bei den offenen Stellen	Seite 10
3. Beschäftigung.....	Seite 11
3.1 Allgemeine Entwicklung	Seite 11
3.2 Beschäftigungsstruktur	Seite 12
3.3 Bewilligungspflichtig beschäftigte Ausländer	Seite 13
4. Arbeitslosigkeit	Seite 14
4.1 Allgemeine Entwicklung	Seite 14
4.2 Geschlechtsspezifische Arbeitslosigkeit	Seite 15
4.3 Arbeitslosigkeit nach Herkunft	Seite 15
4.4 Arbeitslosigkeit nach Alter und Dauer	Seite 16
4.5 Die Arbeitslosigkeit nach Ausbildungskriterien	Seite 18
5. Offene Stellen.....	Seite 20
6. Regionaler Arbeitsmarkt 2004.....	Seite 20
6.1 Regionale Kennziffern	Seite 20
6.2 Regionale Arbeitslosigkeit nach Herkunft	Seite 23
6.3 Regionale Strukturen in der Arbeitslosigkeit	Seite 24
6.4 Offene Stellen – nach Bezirken	Seite 26
7. Quellen.....	Seite 27
Gemeindetabelle	Seite 29
Verzeichnis	
Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980	Seite ... 47

Steiermark

Arbeitsmarkt 2004

M. Mayer

1. Zusammenfassung

- Die **weiter wachsende Bevölkerung im Erwerbsalter** (15 bis unter 65 Jahre) führt zu einem weiteren **Anstieg des Arbeitskräfteangebots**, was sich 2004 in **bei beiden Geschlechtern gleichermaßen leicht zunehmenden Beschäftigtenzahlen** bemerkbar macht, jedoch im Gegensatz zum Jahr davor **nicht zu steigenden Arbeitslosenraten** geführt hat, wobei die Gruppe der 35- bis 45-jährigen weiterhin sowohl in der Bevölkerung als auch bei den Erwerbstätigen die größte ist.
- Konkret hat sich 2004 der durchschnittliche Bestand an vorgemerkten **Arbeitslosen** in der Steiermark **um 4,1% auf 33.166 verringert**, was der niedrigste Stand seit 2001 ist und fast zur Gänze auf einen Rückgang bei den Männern zurückzuführen ist. Ebenfalls zurückgegangen ist die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.
- Die am Unselbständigen-Arbeitskräfteangebot errechnete **Arbeitslosenrate** war mit **7 %** deutlich unter dem Vorjahreswert von 7,3 %. Die österreichische Arbeitslosenrate stieg hingegen leicht, und zwar von 7 auf 7,1%, womit die steirische Rate erstmals knapp unter der Bundesrate liegt, genau im Mittelfeld der Bundesländer.
- Nach dem Alter lassen sich **erhöhte Arbeitslosenraten bei den jüngeren** (15 bis unter 25 Jahre) **und den älteren** (ab 50 Jahre) **Arbeitnehmern** feststellen, wobei die Jugendarbeitslosigkeit 7,9% und die Rate bei den älteren Arbeitnehmern 7,3% beträgt und damit beide Raten deutlich gesunken sind.
- Mehr als 4 von 5 Arbeitslosen besitzen keine über Pflichtschule oder Lehre hinausgehende **Ausbildung**, wobei aber 2004 der Zuwachs an arbeitslosen Akademikern wieder am höchsten war.
- Bei den **Langzeitarbeitslosen** gab es gegen den Trend der Vorjahre einen leichten Anstieg.
- Bei den offenen Stellen gab es 2004 einen **deutlichen Zuwachs** des Jahresdurchschnittsbestands, während die Zahl der **Zugänge an offenen Stellen 2004 nur leicht über dem Wert des Vorjahres** lag.
- Einem **geringen Anstieg der produktiv Beschäftigten** steht eine durch gesetzliche Änderungen bedingte weitere deutliche Ausweitung der Zahl der Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen) gegenüber, wodurch sich die **Gesamtzahl** der unselbständig Beschäftigten (auch inkl. Präsenzdiener) wieder **markant erhöht** hat.
- Die Steiermark weist trotz deutlichen Anstiegs die weiterhin **geringste Ausländerrate** bei den Beschäftigten auf, mit den höchsten Raten in Graz und der Obersteiermark.
- **Regional** findet man hohe Arbeitslosenraten um 8% in Bruck/Mur, Hartberg, Knittelfeld und Leibnitz, vergleichsweise niedrige Raten unter 6 ½ % in Weiz, Deutschlandsberg, Feldbach und Murau.
- Die **Jugendarbeitslosigkeit** ist besonders hoch in den obersteirischen Industriebezirken Bruck/Mur und Knittelfeld sowie im Raum Graz, während die ländlichen Bezirke Weiz, Radkersburg und Deutschlandsberg die niedrigsten Raten aufweisen.

2. Einflussgrößen und Trends

2.1 Weiter leicht wachsende Bevölkerung, besonders im Haupterwerbsalter

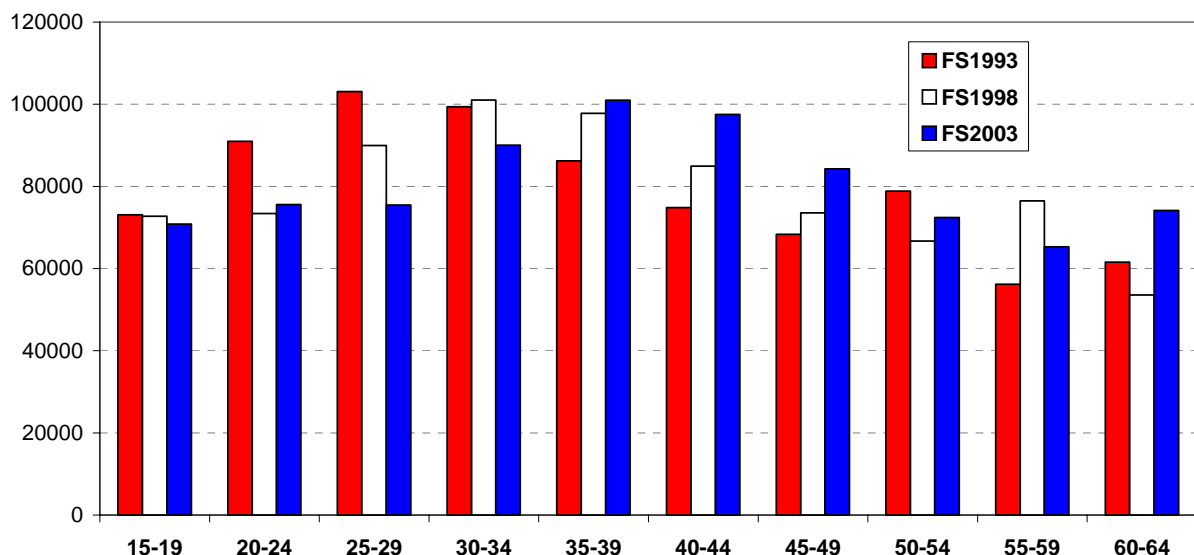
Laut neuester Fortschreibung 2003 (Jahresdurchschnitt) weist die Steiermark einen **Einwohnerstand von 1.190.574** auf, das sind um 377 oder 0,03% mehr als 2002. Die Zahl der Personen mit fremder Staatsangehörigkeit beläuft sich auf 61.837, das ergibt einen **Ausländeranteil von 5,2%**, nach genau 5% im Jahr 2002.

Der gegen Ende der 90er Jahre wieder einsetzende Trend einer **Zunahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter** (15 bis unter 65 Jahre) setzte sich im Jahr 2003 etwas abgeschwächt fort und erreichte im Jahresdurchschnitt einen Stand von 806.557 Personen (+2.365 oder +0,3% gegenüber einem Jahr davor) dieser Altersgruppe, das sind 67,7% der Gesamtbevölkerung. Innerhalb von 10 Jahren – nachdem es Mitte der 90er Jahre zu leichten Rückgängen gekommen war - ist die Zahl der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren damit um 1,8% oder rund 14.000 Personen gestiegen.

Im Detail betrachtet verläuft die Entwicklung in den einzelnen 5-Jahres-Altersgruppen jedoch gänzlich unterschiedlich:

Abbildung 1

Die erwerbsfähige Bevölkerung in der Steiermark



So ist die Zahl der „jungen Erwerbsfähigen“ im Alter zwischen 15 bis unter 30 Jahren von 1993 bis 2003 von über 267.000 auf unter 222.000 gesunken, was einem Rückgang von über einem Sechstel entspricht. Sogar die Gruppe der 30- bis 34-Jährigen, die zu Beginn der 90er Jahre noch deutlich zulegen konnte, weist nun bereits seit einigen Jahren einen durch schwache nachfolgende Geburtenjahrgänge immer stärker werdenden sinkenden Trend auf.

Genau entgegengesetzt entwickelt sich hingegen die Gruppe der ab 60-Jährigen. Hier führt die zunehmende Überalterung der Bevölkerung dazu, dass sich der lange Zeit fallende bzw. gleichbleibende Trend nun umkehrt, und die Zahlen in dieser Altersklasse wieder deutlich im Steigen begriffen sind.

Hauptverantwortlich für die insgesamt zu verzeichnende Zuwachsdynamik sind aber die Personen im Alter von 35 bis unter 45 Jahren, die 2003 mit einem Stand von etwa 198.500 schon fast ein Viertel aller Steirer im erwerbsfähigen Alter stellten. So lebten in der Steiermark im Jahr 2003 fast 37.500 Personen oder fast ein Viertel mehr in dieser Altersgruppe als noch 10 Jahre zuvor.

2.2 Deutliche Erhöhung der weiblichen Erwerbsquote in den letzten 10 Jahren

Die **allgemeine Erwerbsquote**, das ist der Anteil der Berufstätigen insgesamt an der Bevölkerung, hat anhand der Mikrozensusdaten, berechnet nach dem Lebensunterhaltskonzept, eine steigende Tendenz. Sie erhöhte sich seit 1993 von insgesamt 44,5% auf 47,1% im Durchschnitt 2003, wobei der Anstieg bei den **Männern** von 54,3% auf 55,7% vergleichsweise **moderat** war im Vergleich zu den **Frauen**, wo ein **deutlicherer Zuwachs** von 35,3% auf 38,9% zu beobachten war.

2.3 Leichter Anstieg bei den Produktivbeschäftigten in der Steiermark

Im Österreich-Durchschnitt kam es 2004 zu einem weiteren leichten **Anstieg bei den Beschäftigten**. Bei den ausländischen Arbeitskräften wurde ebenfalls eine Zunahme registriert.

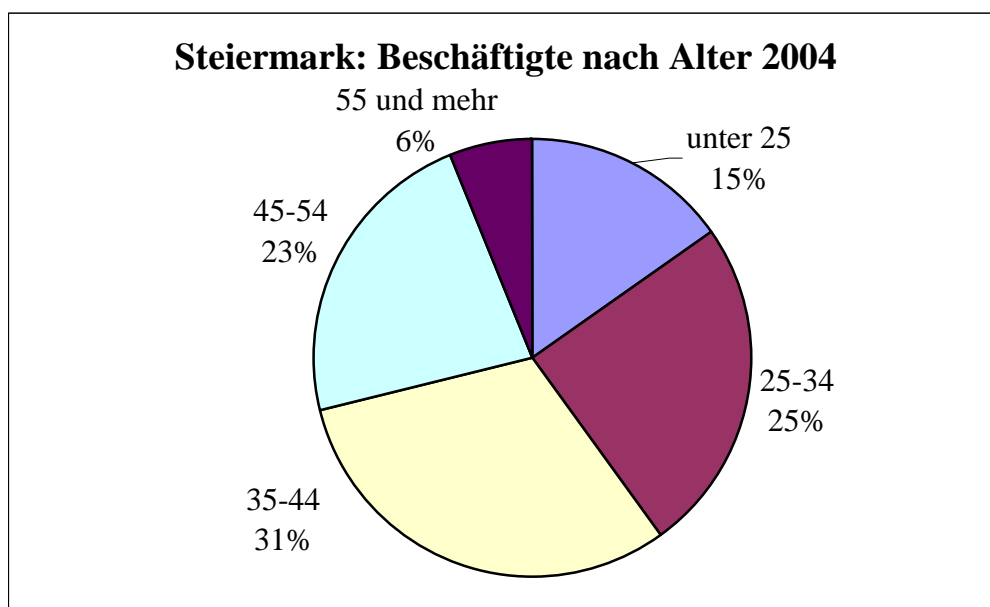
Die um die Präsenzdiener und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher bereinigte Zahl der unselbständig Beschäftigten (**Produktivbeschäftigte**) machte 2004 steiermarkweit 424.962 aus (Q: HV d. SV; unterschiedliche Jahresdurchschnittsbildung je nach Datenquelle ergibt eine Differenz zu der von der AK veröffentlichten Zahl von 425.198), das ist um 0,6 % oder 2.728 mehr als 2003. Einschließlich der Präsenzdiener und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher mit einem aufrechten Beschäftigtenverhältnis in der Größenordnung von 16.402 (weitere + 1.166 oder + 7,7 % gegenüber 2003, gegenüber 2002 sogar + 4.318 oder + 35,7% !; Q: HV d. SV) stieg die Beschäftigung bei den steirischen **Unselbständigen** wie im Jahr davor um 3.894 bzw. 0,9 % auf 441.364 (Q: HV d. SV;).

Das **Angebot an unselbständigen Arbeitskräften** (Beschäftigte ohne Präsenzdienstleistende und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher + Arbeitslose) erhöhte sich trotz Rückgangs an Arbeitslosen (siehe 1.4) um weitere 0,3 Prozent und umfasste 2004 in der Steiermark 458.128 Arbeitnehmer (Arbeitskräftepotential).

Auffallend war der weitere **Beschäftigungszuwachs** im Erwerbsalter **ab 40 Jahren**, wo im Jahresabstand 6.214 Beschäftigte (+ 3,3 %) mehr registriert wurden als 2003. Die **jüngeren Altersgruppen** hatten fast durchwegs **Abnahmen** zu verzeichnen, in Summe bei den unter 40-jährigen um 2.320 Beschäftigte oder 0,9 %.

Nach 5-jährigen Altersgruppen gab es den höchsten Zuwachs von 2002 auf 2003 mit + 19,7 % bei den 65- und Mehrjährigen gefolgt von den 45- bis unter 50-jährigen mit + 4,5 % und den größten Rückgang mit – 3,1 % wiederum bei den 30- bis unter 35-jährigen, wobei es hier speziell demografische Ursachen geben dürfte (siehe Abschnitt 2.1, Veränderung der Bevölkerung insgesamt in diesen Altersklassen). Anteilsmäßig liegt nun die Gruppe der 40- bis unter 45-jährigen (15,6 % aller Beschäftigten) in Front, knapp gefolgt von den bisher führenden 35- bis unter 40-jährigen (15,4 %). An der 3. Stelle liegen nun die 45- bis unter 50-jährigen (13,3%), die die 30- bis unter 35-jährigen (13,2 %, nach 14,5 % im Jahr 2002) überholt haben, wobei für diese Entwicklungen auch demografische Ursachen mitentscheidend sein dürften (siehe wiederum Abschnitt 2.1). Insgesamt gehört immer noch fast die Hälfte (44,2 %) aller Beschäftigten der Altersgruppe der 30- bis unter 45-jährigen an (siehe auch Abbildung 2).

Abbildung 2



Unter den 441.364 unselbständig Beschäftigten waren 2004 in der Steiermark 27.265 **Ausländer**. Ihre Zahl erhöhte sich gegenüber 2003 weiter deutlich um 1.689 oder 6,6%. Ihr Anteil ist mit 6,2 % im Bundesländervergleich nach wie vor der Geringste (vgl. auch Abschnitt 3.2).

2.4 Rückgang bei Arbeitslosigkeit und Betroffenheit

2004 wurde der durchschnittliche Bestand an vorgemerkten **Arbeitslosen** in der Steiermark mit 33.166 ausgewiesen. Das waren um 1.428 beziehungsweise 4,1 Prozent weniger als 2003 und damit der niedrigste Stand seit 2001.

Die am Unselbständigen-Arbeitskräfteangebot errechnete **Arbeitslosenrate** war mit 7 Prozent deutlich unter dem Vorjahreswert von 7,3 Prozent und lag damit erstmals unter der österreichischen Arbeitslosenrate, die leicht von 7 auf 7,1 Prozent gestiegen ist. Die höchsten Arbeitslosenraten hatten 2004 Wien (9,8%) vor dem Burgenland (8,7%) und Kärnten (7,9%), womit Wien wiederum klar den höchsten Wert aufweist. Die Geringsten wurden wie 2003 in Oberösterreich (4,4%), Salzburg (5,1%) und Tirol (5,6%) errechnet (siehe auch Abbildung 3).

In der Steiermark hatte die Arbeitslosenrate ihren Höhepunkt 1993 mit einer - durch Konjunktur- und Strukturprobleme erklärbaren - Quote von 8,4% im Jahresdurchschnitt erreicht.

Dieser Höchststand wurde im Jahr 2004 wiederum deutlich unterschritten und gleichzeitig der Österreichdurchschnitt von 7,1 % 2004 erstmals leicht unterboten, wie bereits oben erwähnt, während der Steiermarkwert 1999 z.B. noch 0,7 PP über dem Bundeswert lag.

Abbildung 3



Unter den vorgemerkten steirischen Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2004 waren 66,2 % der **Altersgruppe** der 25- bis 50-jährigen zuzuordnen, wobei dieser Anteil gegenüber 2003 (64,4 %) deutlich gestiegen ist. Die Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe ist 2004 von 6,8 auf 6,7 % leicht gesunken. Der Anteil im Altersrand bis 25 Jahre ist deutlich niedriger geworden, dort ist auch die Arbeitslosigkeit von 8,6 auf 7,9 % markant zurückgegangen. Ebenfalls kam es bei den über 50-jährigen zu einer Abnahme des Anteils an der Gesamtarbeitslosigkeit, was sich auch in der Arbeitslosenrate dieser Gruppe bemerkbar macht, die mit 7,3 % deutlich unter den 8,2 % des Vorjahres lag und damit nur mehr leicht über der Gesamtrate.

Die Zahl der **von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen** - das sind all jene, die im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt waren (Betroffenheit) – ist in der Steiermark ebenfalls leicht gesunken, und zwar von 115.838 im Jahr 2003 auf 113.053 (45.673 Frauen und 67.380 Männer) im Jahr 2004, insgesamt also um 2.785 Personen (2,4 %). Bundesweit hingegen gab es eine leichte Zunahme um 0,5 % oder 4.208 auf 778.450 betroffene Personen.

2.5 Starker Anstieg bei den offenen Stellen

Im Durchschnitt des Berichtsjahres waren 3.441 **offene Stellen** gemeldet. Das waren um 474 oder 16% mehr als 2003 und damit in etwa auf dem Stand von 2001, wobei diese Zahl nur bedingt aussagekräftig ist, da es sich lediglich um durchschnittliche Stichtagsbestände handelt.

Zusätzlich interessant ist die Zahl der **Zugänge an offenen Stellen** (siehe Übersicht 16) für das gesamte Jahr 2004, die 38.380 ausmachten und damit mit + 1 % nur leicht über dem Vorjahresergebnis lag.

Übersicht 1

Steiermark: Arbeitsmarkt 1999-2004						
	Produktiv Beschäftigte ¹⁾		Arbeitssuchende		Offene Stellen	
	Stand absolut	Veränd. gg. das Vorjahr	Stand absolut	Veränderung gg. das Vorjahr	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr
Ø 1999	413.332	1,4%	33.814	-8,7%	2.956	27,9%
Ø 2000	419.822	1,6%	29.486	- 12,8%	3.816	29,1%
Ø 2001	423.210	0,8%	30.181	2,4%	3.466	- 9,2%
Ø 2002	421.540	-0,4%	33.735	11,8%	2.868	-17,3%
Ø 2003	422.234	0,2%	34.594	2,5%	2.967	3,5%
Ø 2004	424.962	0,6%	33.166	- 4,1%	3.441	16,0%

¹⁾ Ohne Präsenzdienstleistende und ohne Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen).

Q: AMS Steiermark, HVdSV und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

3. Beschäftigung

3.1 Allgemeine Entwicklung

Im Jahr 2004 gab es insgesamt 424.962 produktiv Beschäftigte, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 2.728 Personen.

Im **geschlechtsspezifischen Detail** ergibt sich gegen den negativen Trend der Vorjahre ein Plus von 1.338 bei den männlichen Beschäftigten und ein ebenso hohes Plus von 1.390 bei den Frauen, was für diese Gruppe aber ein eher mäßiges Ergebnis bedeutet.

Übersicht 2

Steiermark: Die Entwicklung der Beschäftigung (produktiv Beschäftigte ¹⁾)						
	Männer		Frauen		insgesamt	
	Stand absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr absolut
Ø 1999	243.035	1.035	170.297	4.752	413.332	5.787
Ø 2000	244.040	1.005	175.782	5.485	419.822	6.490
Ø 2001	243.796	- 244	179.414	3.632	423.210	3.388
Ø 2002	241.141	- 2.655	180.399	985	421.540	-1.670
Ø 2003	239.930	- 1.211	182.304	1.905	422.234	694
Ø 2004	241.268	1.338	183.694	1.390	424.962	2.728

¹⁾ Ohne Präsenzdienstleistende und ohne Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen).

Q: HVdSV und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Auf die Altersstruktur der Beschäftigten wurde bereits in Abschnitt 2.3 eingegangen.

Anmerkung:

Von der Arbeitsmarktverwaltung wird generell die Zahl der Beschäftigten ausgewiesen, die vom Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger erfasst werden.

Das sind alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist (Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen) und Präsenzdienner) sowie alle jene, die zuzüglich in die Krankenversicherung einbezogen sind (den Dienstnehmern gleichgestellte und in einem Ausbildungsverhältnis stehende Personen). Nach diesen Daten ergibt sich für Österreich bzw. die neun Bundesländer das nachfolgende Bild (Übersicht 3).

Übersicht 3

Österreich: Entwicklung der Beschäftigung insgesamt ¹⁾ (Jahresdurchschnitte)				
Bundesland	Bestand absolut			Veränderung 2003/04 in Prozent
	2002	2003	2004	
Burgenland	82.714	84.292	84.216	-0,1%
Kärnten	192.967	194.693	196.009	0,7%
Niederösterreich	520.656	523.923	526.878	0,6%
Oberösterreich	543.259	553.199	561.947	1,6%
Salzburg	217.380	220.276	221.367	0,5%
Steiermark	433.624	437.470	441.364	0,9%
Tirol	270.952	274.065	276.337	0,8%
Vorarlberg	135.091	136.595	137.378	0,6%
Wien	757.869	759.604	753.516	-0,8%
Österreich	3.154.512	3.184.117	3.199.012	0,5%

1) Inklusive Präsenzdienstleistende und Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld-Bezieher(innen).

Q: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger (HVdSV) und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

Die Bestände für das Bundesland Steiermark in dieser Übersicht sind aufgrund des erweiterten Personenkreises natürlich höher als in der Übersicht 2 (produktiv Beschäftigte).

Weiters ist festzustellen, dass ab 1.1.1998 der Anspruch auf Karenzurlaubsgeld von zwei auf eineinhalb Jahre vermindert wurde, während nun ab 1.1.2002 der Anspruch auf das sogenannte Kinderbetreuungsgeld auf zweieinhalb Jahre erhöht wurde und zusätzlich der Bezieherkreis auch auf vorher nicht Berufstätige erweitert wurde, sodass es wie unter 2.3 erwähnt auch 2004 zu einer weiteren markanten Steigerung der Zahl der sozusagen „nicht-produktiven“ Beschäftigten gekommen ist.

Bei den Beschäftigten insgesamt gab es damit in der Steiermark mit einem Gesamtstand von 441.364 (Jahresdurchschnitt 2004) eine Zunahme gegenüber 2003 um 3.894 Personen, das ist wiederum ein Plus von 0,9 Prozent.

Mit dieser Zuwachsrate liegt die Steiermark über dem Bundesschnitt und weist unter allen Bundesländern die zweithöchste Steigerungsrate nach Oberösterreich auf.

3.2 Beschäftigtenstruktur

Hinsichtlich der **geschlechtsspezifischen bzw. berufsschichtlichen Aufteilung** liegt die Steiermark in den meisten Sparten in etwa im Bundestrend, lediglich bei der Differenzierung zwischen Angestellten und Arbeitern ergibt sich gegenüber dem Österreichwert eine deutliche Verschiebung zugunsten der Arbeiter.

Übersicht 4

Österreich: Beschäftigtenstruktur (Jahresdurchschnitt 2004)							
Bundesland	Beschäftigte insgesamt = 100 %						
	davon Anteile in %						
	Männer	Frauen	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Ausländer	Inländer
Burgenland	53,6	46,4	44,6	44,0	11,4	11,8	88,2
Kärnten	54,0	46,0	41,1	48,4	10,5	7,1	92,9
Niederösterreich	55,5	44,5	43,0	46,3	10,7	9,6	90,4
Oberösterreich	55,9	44,1	43,8	48,9	7,3	8,7	91,3
Salzburg	53,3	46,7	41,2	51,1	7,7	12,7	87,3
Steiermark	55,1	44,9	45,0	46,2	8,8	6,2	93,8
Tirol	54,8	45,2	44,6	48,1	7,3	12,9	87,1
Vorarlberg	55,8	44,2	42,3	52,3	5,4	19,2	80,8
Wien	50,9	49,1	28,1	59,2	12,8	15,2	84,8
Österreich	54,1	45,9	39,8	50,6	9,6	11,3	88,7

Q: HVdSV und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

Die Steiermark weist 2004 erstmals die höchsten Arbeiteranteile aus (45%), wobei dieser Anteil sich gegen den Trend der Vorjahre gegenüber 2003 sogar marginal erhöht hat, während der Beamtenanteil wie im Bundestrend weiter zugunsten des Angestelltenanteils gesunken ist.

Erwähnenswert scheint auch der Umstand, dass die Steiermark mit 6,2 Prozent den geringsten **Ausländeranteil** aller Bundesländer verzeichnet und beträchtlich unter dem österreichweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent zu liegen kommt.

3.3 Bewilligungspflichtig beschäftigte Ausländer

Auf die Ausländerbeschäftigung wurde zahlenmäßig bereits in den vorhergehenden Abschnitten kurz eingegangen. Zusätzlich dazu werden vom Arbeitsmarktservice (AMS) monatlich die sogenannten „**Bewilligungspflichtig beschäftigten Ausländer**“ erfasst. Grundsätzlich ist dazu folgendes festzustellen:

Am 1. Jänner 1994 ist das EWR-Abkommen in Kraft getreten. Ausländer aus den Staaten des EWR (sowie allenfalls auch ihre Angehörigen mit einer Nicht-EWR-Staatsbürgerschaft) unterliegen nicht mehr den Bestimmungen des Ausländerbeschäftigungsgesetzes (AuslBG) und benötigen daher keinerlei Arbeitsbewilligung. Dies gilt nicht für den EFTA-Staat Schweiz (kein EWR-Beitritt). Durch diese Änderung bedingt werden beim AMS nicht mehr sämtliche beschäftigten Ausländer gezählt (diese werden beim HVdSV erfasst), sondern nur mehr die bewilligungspflichtig Beschäftigten.

Der Bestand an bewilligungspflichtig beschäftigten Ausländern ist in der Steiermark im Jahresabstand um 1.293 oder 7,2 % unter allen Bundesländern am meisten gestiegen (bundesweit lediglich um 0,2 %), während es von 2002 auf 2003 steiermarkweit sogar einen leichten Rückgang gegeben hatte. Mit 19.313 machen diese Beschäftigten aus dem Ausland bereits 4,5 % der Gesamtbeschäftigung (produktiv Beschäftigte) aus (nach 4,3 % 2003). Im Vergleich zu den übrigen Bundesländern ist dies wie bei den ausländischen Beschäftigten insgesamt aber der geringste Anteil. Im Österreichdurchschnitt liegt dieser Anteil nach wie vor bei 7,2 %.

4. Arbeitslosigkeit

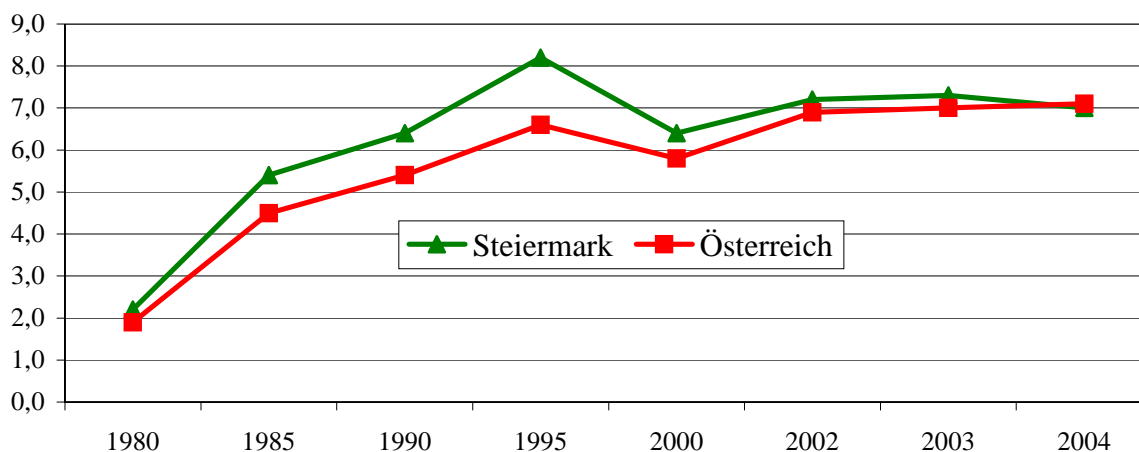
4.1 Allgemeine Entwicklung

Wie schon in Abschnitt 2 angesprochen, war 2004 ein **deutlicher Rückgang bei der Arbeitslosigkeit** gegeben. In der Steiermark nahm die Arbeitslosenrate deutlich auf 7 Prozent ab (2003: 7,3 Prozent), in Österreich erhöhte sie sich leicht von 7 auf 7,1 %, wodurch der Landeswert erstmals geringer ausfiel als der Bundeswert, nachdem sich bereits in den letzten Jahren der Abstand tendenziell verringert hatte (siehe auch Abbildung 4).

In absoluten Zahlen waren 2004 durchschnittlich 33.166 Personen arbeitslos, gegenüber 34.594 im Vorjahr. Die Differenz von 1.428 entspricht einem Rückgang um 4,1%. In Österreich wurde hingegen eine Zunahme der Arbeitslosenzahl um 1,6 % verzeichnet.

Abbildung 4

Österreich - Steiermark Arbeitslosenraten in Prozent (Jahresdurchschnitt)



4.2 Geschlechtsspezifische Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2004 waren in der Steiermark wie erwähnt 33.166 Personen als arbeitslos gemeldet, davon waren 19.101 (um 1.329 weniger als im Vorjahr: - 6,5%) männlichen und 14.065 (um 98 weniger als im Vorjahr: -0,7%) weiblichen Geschlechts.

Übersicht 5

Steiermark: Die Arbeitslosigkeit 1999-2004						
Vorgemerkte Arbeitsuchende insgesamt und nach dem Geschlecht						
	Männer		Frauen		Insgesamt	
	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut
Ø 1999	17.923	-1.111	15.890	-2.111	33.814	-3.222
Ø 2000	15.885	- 2.039	13.602	- 2.289	29.486	- 4.327
Ø 2001	16.824	939	13.357	- 245	30.181	695
Ø 2002	19.570	2.746	14.165	808	33.735	3.554
Ø 2003	20.430	860	14.163	- 2	34.594	859
Ø 2004	19.101	- 1.329	14.065	-98	33.166	- 1.428

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Die **Abnahme der Arbeitslosigkeit** im Jahre 2004 ist damit fast zur Gänze **aufgrund des Rückgangs bei den Männern** zustande gekommen.

4.3 Arbeitslosigkeit nach Herkunft

In der Steiermark waren im Jahresschnitt 2004 3.309 **Ausländer** als arbeitslos gemeldet, das sind um 26 Personen (+ 0,8 %) mehr als 2003. Ebenso waren 29.857 **Inländer** arbeitslos, um 1.454 Personen weniger als 2003 (- 4,6 %). Auch im Vergleich zu 1999 sieht man, dass die Zahl der arbeitslosen Ausländer mit rund 50% sehr stark gestiegen ist, während sich die Zahl der arbeitslosen Inländer im selben Zeitraum von 5 Jahren sogar um über 5% verringert hat.

Übersicht 6

Steiermark: Die Arbeitslosigkeit 1999-2004						
Vorgemerkte Arbeitslose nach der Herkunft						
	Ausländer		Inländer		insgesamt	
	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut	Stand absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr absolut
Ø 1999	2.214	- 129	31.600	- 3.093	33.814	- 3.222
Ø 2000	2.146	- 68	27.340	- 4.260	29.486	- 4.327
Ø 2001	2.439	293	27.742	402	30.181	695
Ø 2002	2.982	543	30.753	3.011	33.735	3.554
Ø 2003	3.283	301	31.311	558	34.594	859
Ø 2004	3.309	26	29.857	- 1.454	33.166	- 1.428

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Im Bundesländervergleich zeigte sich für 2004 folgendes Bild in der Schichtung und bei den spezifischen Arbeitslosenraten, wobei durchwegs höhere Arbeitslosenraten bei den Aus- als bei den Inländern zu beobachten sind, was sich auch darin spiegelt, dass z. B. in der Steiermark lediglich 6,2% der Beschäftigten aber immerhin 10% der Arbeitslosen Ausländer sind.

Übersicht 7

Österreich: In- und ausländische Arbeitskräfte 2004					
Bundesland	Anteile an den Gesamtzahlen in % (Ausländerquote) der		Arbeitslosenquoten am jeweiligen Arbeitskräftepotential in %		
	Beschäftigten	Arbeitslosen	Ausländer	Inländer	Gesamt
Burgenland	11,8	7,8	5,9	9,0	8,7
Kärnten	7,1	11,4	12,1	7,6	7,9
Niederösterreich	9,6	12,2	8,9	6,9	7,1
Oberösterreich	8,7	16,5	8,2	4,1	4,5
Salzburg	12,7	20,6	8,0	4,6	5,1
Steiermark	6,2	10,0	10,8	6,7	7,0
Tirol	12,9	16,5	7,1	5,4	5,6
Vorarlberg	19,2	23,7	7,4	5,8	6,1
Wien	15,2	22,0	13,6	9,1	9,8
Österreich	11,3	16,6	10,0	6,7	7,1

Q: HVdSV, AMS und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

4.4 Arbeitslosigkeit nach Alter und Dauer

Der mit insgesamt 33.166 Arbeitslosen personifizierte Arbeitskräfteüberhang in der Steiermark zeigte 2004 folgende Entwicklung nach Altersgruppen:

- eine Abnahme der **Jugendarbeitslosigkeit** (15- bis unter 25-jährige) von 6.356 auf 5.801 Arbeitsuchende, das ist ein Minus von 555 Personen bzw. 8,7%; der Anteil an der Gesamtarbeitslosenzahl sank damit auf 17,5 %, die Arbeitslosenrate in dieser Altersgruppe ging von 8,6 auf 7,9 % zurück.
- ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit in der **mittleren Altersgruppe** (25- bis unter 50-jährige) von 22.295 auf 21.964 Arbeitslose, also ein Minus von 331 Personen oder 1,5%; der Anteil an der Gesamtarbeitslosenzahl stieg deutlich von 64,4 auf 66,2 %, die Arbeitslosenrate sank marginal von 6,8 auf 6,7 %.
- eine wie bei den Jugendlichen deutliche Abnahme der Arbeitslosigkeit in der **höchsten Altersgruppe** (50 und mehr Jahre) von 5.943 auf 5.401 Personen (um 542 Personen oder 9,1%) bzw. von 17,2 % auf 16,3 % an der Gesamtarbeitslosenzahl, was sich auch in einer markant gesunkenen Arbeitslosenrate von 7,3 % (nach 8,2 % 2003) widerspiegelt.

Die **Arbeitslosenrate** ist damit weiterhin **in den Altersrändern am höchsten**, wobei aber 2004 eine deutliche Annäherung stattgefunden hat.

Übersicht 8

Steiermark: Arbeitslosigkeit nach Altersstrukturen							
	Arbeitslose						
	insgesamt	davon im Alter von					
		15 bis u. 25 J.	Anteil	25 bis u. 50 J.	Anteil	50 u. mehr Jahren	Anteil
Ø 1998	37.035	6.488	17,5%	24.372	65,8%	6.175	16,7%
Ø 1999	33.814	5.586	16,5%	21.888	64,7%	6.340	18,7%
Ø 2000	29.486	4.865	16,5%	19.155	65,0%	5.465	18,5%
Ø 2001	30.181	5.200	17,2%	19.643	65,1%	5.338	17,7%
Ø 2002	33.735	6.096	18,1%	21.778	64,6%	5.861	17,4%
Ø 2003	34.594	6.356	18,4%	22.295	64,4%	5.943	17,2%
Ø 2004	33.166	5.801	17,5%	21.964	66,2%	5.401	16,3%

Q: AMS und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich)

Der **Schwerpunkt der Arbeitslosigkeit** liegt demnach weiterhin überwiegend bei der mittleren (und auch größten) Altersgruppe, wobei dieser Anteil seit Jahren etwas unter zwei Drittel liegt, 2004 nach starkem Anstieg nur mehr knapp darunter.

Interessant erscheint noch bei den über **50-jährigen Arbeitslosen** die Schichtung nach **kurzzeitig und langfristig Arbeitslosen** (Übersicht 9), wobei letztere Gruppe durch spezielle arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in den Vorjahren teils extreme Rückgänge zu verzeichnen hatte, von 2002 auf 2003 jedoch um fast ein Drittel angewachsen war, während aktuell eine Stagnation zu beobachten ist.

Bei den **Langzeitarbeitslosen** insgesamt (Übersicht 15) ergab sich von 2003 auf 2004 gegen den Trend der Vorjahre ein leichter Anstieg (2002 auf 2003 sogar um über die Hälfte), wobei sich in den Vorjahren der Bestand besonders durch verstärkte Schulungsprogramme für diese Gruppe verringert hatte.

Übersicht 9

Steiermark: Arbeitslosigkeit im Alter von über 50 Jahren				
	Arbeitslose über 50 Jahre		Langzeitarbeitslose über 50 Jahre	
	insgesamt	Veränd. gegen das Vorjahr	insgesamt	Veränd. gegen das Vorjahr
Ø 1995	6.426	-12,1%	4.292	-15,6%
Ø 1996	5.574	-13,3%	3.356	-21,8%
Ø 1997	5.638	1,1%	2.210 ^{*)}	•
Ø 1998	6.175	9,5%	2.154	-2,5%
Ø 1999	6.340	2,7%	2.055	-4,6%
Ø 2000	5.465	- 13,8%	1.514	- 26,3%
Ø 2001	5.338	- 2,3%	918	- 39,4%
Ø 2002	5.861	9,8%	790	- 13,9%
Ø 2003	5.944	1,4%	1.033	30,8%
Ø 2004	5.401	- 9,1%	1.028	- 0,5%

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

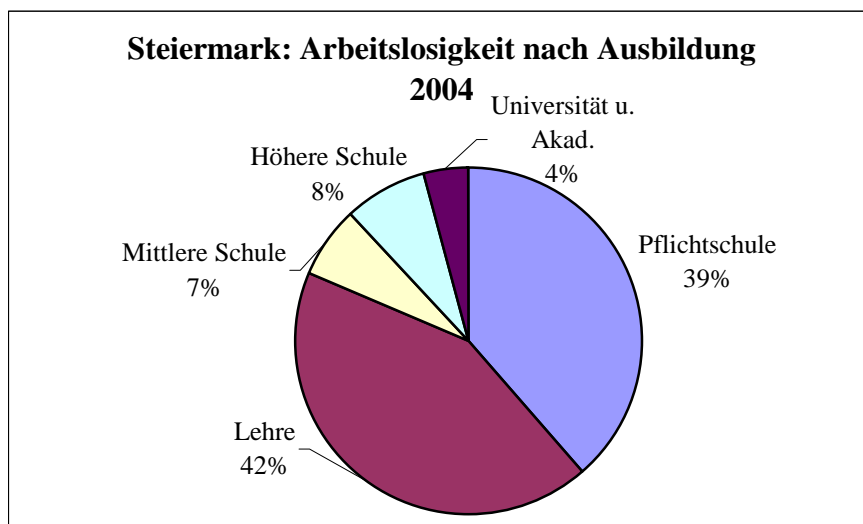
^{*)} Ab 1997 andere Berechnungszeiträume (1 Jahr und länger)

4.5 Die Arbeitslosigkeit nach Ausbildungskriterien

Von den durchschnittlich 33.166 Arbeitslosen des Jahres 2004 hatten 26.947 keine Ausbildung, die über Pflichtschule oder Lehre hinausreichte; das sind 81,2 % der Gesamtarbeitslosen, wobei dieser Prozentsatz wiederum leicht gesunken ist. Damit verfügte der weitaus größte Teil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen nur über einen Pflichtschulabschluss oder eben eine absolvierte Lehre (ohne Meisterprüfung; siehe auch Abbildung 5).

Es kam im Jahr 2004 gegenüber den Jahren davor zu keinen großen Veränderungen der Ausbildungsstruktur (siehe folgende Übersicht 10), lediglich der Anteil der Akademiker hat sich wiederum recht deutlich erhöht, **der Anstieg der Arbeitslosen war damit bei den Akademikern weitaus am höchsten.**

Abbildung 5



Übersicht 10

Steiermark
Vorgemerkte Arbeitslose

nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung, Jahresdurchschnitte 1995 bis 2004

Zeitraum		Gesamt	davon													
			keine abgeschl. Schule	Pflicht- schule	Lehre	(Lehre u.) Meister- Prüfung	Mittlere techn. gew. Schule	Mittlere kaufm. Schule	Sonstige mittlere Schule	AHS	Höhere techn. gew. Schule	Höhere kaufm. Schule	Sonst. höhere Schule	Akademie (Pädak u.ä.)	Universität + Fachhoch- schule	ungekl. Ausbil- dung
1995	absolut	36.522	545	13.919	16.189	386	101	1.183	861	756	533	370	422	236	923	98
	relativ in %	100,0	1,5	38,1	44,3	1,1	0,3	3,2	2,4	2,1	1,5	1,0	1,2	0,6	2,5	0,3
1996	absolut	37.601	552	14.040	16.735	360	103	1.235	944	814	565	426	464	283	985	96
	relativ in %	100,0	1,5	37,4	44,5	1,0	0,3	3,3	2,5	2,2	1,5	1,1				
1997	absolut	36.491	566	13.323	16.122	366	101	1.243	994	907	576	453	534	271	956	80
	relativ in %	100,0	1,6	36,5	44,2	1,0	0,3	3,4	2,7	2,5	1,6	1,2	1,5	0,7	2,6	0,2
1998	absolut	37.035	572	13.554	16.272	379	93	1.256	1.028	937	579	495	601	254	952	64
	relativ in %	100,0	1,5	36,6	43,9	1,0	0,3	3,4	2,8	2,5	1,6	1,3	1,6	0,7	2,6	0,2
1999	absolut	33.814	502	12.274	15.166	343	81	1.086	933	869	526	440	538	199	830	28
	relativ in %	100,0	1,5	36,3	44,9	1,0	0,2	3,2	2,8	2,6	1,6	1,3	1,6	0,6	2,5	0,1
2000	absolut	29.486	442	10.803	13.097	264	74	928	816	766	463	383	499	187	751	14
	relativ in %	100,0	1,5	36,6	44,4	0,9	0,3	3,1	2,8	2,6	1,6	1,3	1,7	0,6	2,5	0,05
2001	absolut	30.181	452	11.232	13.349	261	69	915	805	786	462	411	500	188	734	17
	relativ in %	100,0	1,5	37,2	44,2	0,9	0,2	3,0	2,7	2,6	1,5	1,4	1,7	0,6	2,4	0,1
2002	absolut	33.735	488	12.444	14.848	307	94	985	884	889	594	479	599	181	915	28
	relativ in %	100,0	1,4	36,9	44,0	0,9	0,3	2,9	2,6	2,6	1,8	1,4	1,8	0,5	2,7	0,1
2003	absolut	34.594	517	12.750	15.125	286	99	1.008	850	912	640	511	642	162	1.043	39
	relativ in %	100,0	1,5	36,9	43,7	0,8	0,3	2,9	2,5	2,6	1,9	1,5	1,9	0,5	3,0	0,1
2004	Frauen	19.101	335	6.715	9.387	207	69	231	225	437	528	165	156	35	584	26
	Männer	14.065	167	5.603	4.740	40	14	757	638	459	55	335	490	134	605	30
	gesamt	33.166	502	12.318	14.127	246	83	988	863	897	583	501	646	169	1.188	56
	relativ in %	100,0	1,5	37,1	42,6	0,7	0,3	3,0	2,6	2,7	1,8	1,5	1,9	0,5	3,6	0,2
1996/95		3,0 %	1,3 %	0,9 %	3,4 %	- 6,7 %	2,0 %	4,4 %	9,6 %	7,7 %	6,0 %	15,1 %	10,0 %	19,9 %	6,7 %	-2,0 %
1997/96		- 3,0 %	2,5 %	- 5,1 %	- 3,7 %	1,7 %	- 1,9 %	0,6 %	5,3 %	11,4 %	1,9 %	6,3 %	15,1 %	- 4,2 %	- 2,9 %	- 16,7 %
1998/97		1,5 %	1,1 %	1,7 %	0,9 %	3,6 %	- 7,9 %	1,0 %	3,4 %	3,3 %	0,5 %	9,3 %	12,5 %	- 6,3 %	- 0,4 %	- 20,0 %
1999/98		- 8,7 %	- 12,2 %	- 9,4 %	- 6,8 %	- 9,5 %	- 12,9 %	- 13,5 %	- 9,2 %	- 7,3 %	- 9,2 %	- 11,1 %	- 10,5 %	- 21,7 %	- 12,8 %	- 56,3 %
2000/99		- 12,8 %	- 12,0 %	- 12,0 %	- 13,6 %	- 23,0 %	- 8,6 %	- 14,5 %	- 12,5 %	- 11,9 %	- 12,0 %	- 13,0 %	- 7,2 %	- 6,0 %	- 9,5 %	- 50,0 %
2001/00		2,4 %	2,3 %	4 %	1,9 %	- 1,1 %	- 6,8 %	- 1,4 %	- 1,3 %	2,6 %	- 0,2 %	7,3 %	0,2 %	0,5 %	- 2,3 %	21,4 %
2002/01		11,8 %	8,0 %	10,8 %	11,2 %	17,6 %	36,2 %	7,7 %	9,8 %	13,1 %	28,6 %	16,5 %	19,8 %	- 3,7 %	24,7 %	64,7 %
2003/02		2,5 %	5,9 %	2,5 %	1,9 %	- 6,8 %	5,3 %	2,3 %	- 3,8 %	2,6 %	7,7 %	6,7 %	7,2 %	- 10,5 %	14,0 %	39,3 %
2004/03		- 4,1 %	- 2,9 %	- 3,4 %	- 6,6 %	- 14,0 %	- 16,2 %	- 2,0 %	1,5 %	- 1,6 %	- 8,9 %	- 2,0 %	0,6 %	4,3 %	13,9 %	43,6 %

Quelle: AMS Steiermark, Bearbeitung Landesstatistik Steiermark.

5. Offene Stellen

Die Situation bei den offenen Stellen entwickelte sich 2004 in der Steiermark mit + 16% im Gegensatz zu den drei Vorjahren, in denen es teilweise deutliche Rückgänge gegeben hatte, äußerst günstig.

Übersicht 11

Steiermark: Offene Stellen		
	Stand absolut	Veränd. gegenüber dem Vorjahr
Ø 1999	2.956	27,9%
Ø 2000	3.816	29,1%
Ø 2001	3.466	- 9,2%
Ø 2002	2.868	- 17,3%
Ø 2003	2.967	3,5%
Ø 2004	3.441	16,0%

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark.

Die Zunahme bedeutete absolut im Jahresdurchschnitt 2004 gegenüber dem Vorjahr 474 Stellen.

Im Gegensatz zum Jahr davor leicht gestiegen ist 2004 der **Zugang an offenen Stellen** (+ 1% gegenüber 2003), wobei die Gesamtzahl 2004 landesweit bei 38.380 lag (siehe Übersicht 16). Dieser Wert ist insofern bedeutend und möglicherweise aussagekräftiger als die zuvor angegebene durchschnittliche Zahl der offenen Stellen, als deren Bestand jeweils nur zum Monatsende gezählt wird und nichts über die tatsächlich vermittelten Stellen aussagt, wobei es bei Schwankungen in der Vermittlungsdauer schon allein dadurch zu Änderungen dieses Wertes kommt. Auch darf die Bedeutung des AMS in der Vermittlung von offenen Stellen nicht überschätzt werden, da dieser Anteil der gemeldeten an den offenen Stellen insgesamt nur etwa ein Fünftel betragen dürfte.

6. Regionaler Arbeitsmarkt 2004

6.1 Regionale Kennziffern

Im Bemühen, verstärkt Regionaldaten anzubieten, werden seit geraumer Zeit von der Landesstatistik Arbeitsmarktkennziffern auf der Bezirksebene herangezogen und zum Teil selbst berechnet. Zu diesen Kennziffern zählen vor allem die Arbeitslosenrate, die Stellenandrangziffer und die Vakanzquote.

Die **Arbeitslosenrate** ist dabei die am häufigsten gebrauchte und bekannteste Kennziffer. Sie stellt den Anteil der vorgemerkten Arbeitslosen am gesamten Arbeitskräftepotential dar. Auf der Arbeitsamtsebene wird vom AMS für die Berechnung die Fortschreibung der unselbständig Berufstätigen nach Arbeitsamtsbezirken durch das Österreichische Institut für

Raumplanung herangezogen. Genauere Erhebungsergebnisse stehen leider nicht zur Verfügung, wobei die Zählung nach dem Wohnortprinzip erfolgt.

Bei der Landes- bzw. Bundesarbeitslosenquote erfolgt die Zählung der unselbstständig Beschäftigten nach dem Arbeitsort, über die zuständigen Sozialversicherungen bzw. den Hauptverband. Daher sind die Arbeitslosenquoten auf Bezirks- bzw. Landesebene nicht direkt vergleichbar.

Die **Stellenandrangsziffer** ist eine abstrakte statistische Maßzahl, die angibt, wie viele (statistische) Bewerber es für eine offene Stelle gibt.

Die **Vakanzquote** ist andererseits der Anteil der gemeldeten offenen - und somit nicht besetzten - Stellen am gesamten Arbeitsplatzangebot, also den besetzten oder unbesetzten Stellen.

Übersicht 12

Steiermark: Arbeitsmarktkennziffern in den steirischen Bezirken im Jahr 2004			
Bezirk	Arbeitslosenrate	Stellenandrangsziffer	Vakanzquote
Bruck a. d. Mur	8,4	12,5	0,7
Deutschlandsberg	6,2	8,4	0,8
Feldbach	6,4	9,8	0,7
Fürstenfeld	7,0	5,0	1,5
Graz (Stadt u. Umgeb.)	7,0	7,4	1,0
Hartberg	7,9	22,1	0,4
Judenburg	7,3	17,4	0,4
Knittelfeld	7,8	20,1	0,4
Leibnitz	7,7	15,0	0,6
Leoben	6,8	10,2	0,7
Liezen	7,2	11,4	0,7
Mürzzuschlag	7,1	13,8	0,5
Murau	6,4	11,4	0,6
Radkersburg (Mureck)	6,6	10,4	0,7
Voitsberg	6,7	14,2	0,5
Weiz	5,3	6,6	0,9
Steiermark	7,0	9,6	0,8

Q: AMS Steiermark und Landesstatistik Steiermark.

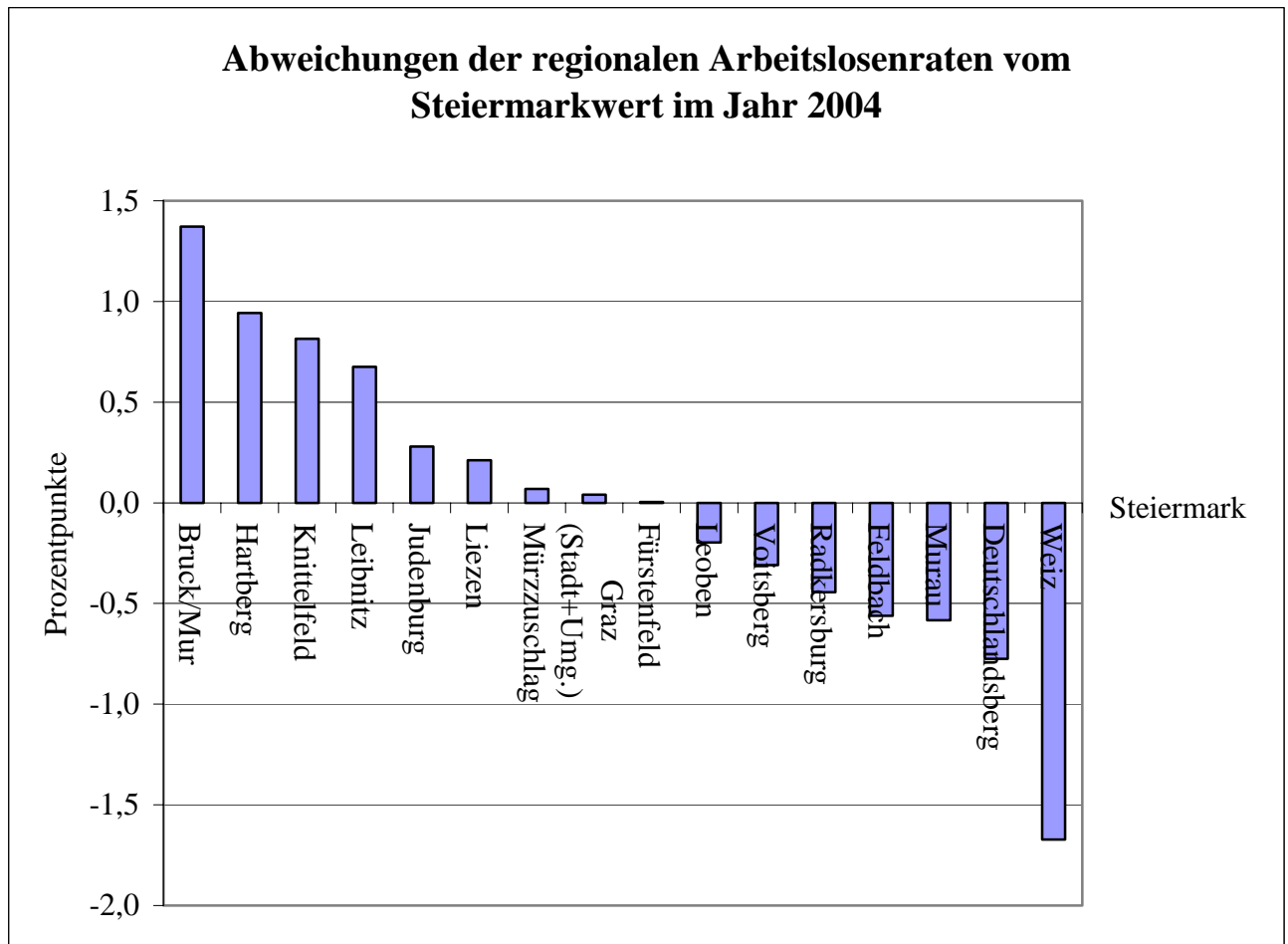
Die Arbeitslosenrate betrug 2004 landesweit 7 %, nach 7,3 % ein Jahr zuvor. Die **Stellenandrangsziffer** sank mit **9,6** Arbeitssuchenden pro offene Stelle 2004 deutlich gegenüber einem Wert von 11,7 im Jahr davor, die **Vakanzquote** erhöhte sich 2004 marginal von **0,7 auf 0,8%** gegenüber 2003.

Nach der Regel, dass hohe Arbeitslosenraten und Stellenandrangsziffern mit niedrigen Vakanzquoten Hand in Hand gehen, sind derartige Zahlen ein Hinweis auf die Gebiete mit ungünstigen Arbeitsmarktbedingungen.

Bezirkweise betrachtet gibt es **unterschiedliche Entwicklungen bei den Arbeitslosenraten**. So fielen die Raten wie im Landestrend in den meisten Bezirken, am meisten in Weiz und Feldbach um 0,9 Prozentpunkte (PP) von 2003 auf 2004, während es in Knittelfeld einen Anstieg um 0,2 PP gab und in Graz eine Stagnation. Einen besonders starken Rückgang der Stellenandrangziffer gab es wiederum in Voitsberg, aber auch in Leoben, Deutschlandsberg, Graz, Leibnitz und Weiz, Anstiege geringeren Ausmaßes wurden in Hartberg und Radkersburg beobachtet.

Die Vakanzquote war insbesondere im auch zuvor erwähnten Bezirk Radkersburg 2004 markant niedriger als noch 2003 und auch 2002, was wie erwähnt auf eine deutliche Verschlechterung der Arbeitsplatzsituation hindeutet. Ein merklicher Anstieg der Quote war besonders in Graz zu beobachten.

Abbildung 6



Die **höchste Arbeitslosenrate** gab es 2004 wiederum im Bezirk **Bruck/Mur** mit 8,4%, gefolgt von **Hartberg** (7,9%), **Knittelfeld** (7,8%) und **Leibnitz** (7,7%), das 2003 noch mit Bruck/Mur an der Spitze gelegen war. Die **niedrigsten Quoten** wiesen nach wie vor **Weiz** mit weiter stark gesunkenen 5,3%, **Deutschlandsberg** mit 6,2% sowie **Murau** und **Feldbach** mit je 6,4% auf. Graz ist mit 7% nur mehr an der 8. Stelle zu finden, nachdem es 2002 noch ex aequo 2. war. Im Landesschnitt von 7% bewegen sich Fürstenfeld und eben Graz, wie auch in obiger Grafik sichtbar wird.

6.2 Regionale Arbeitslosigkeit nach Herkunft

Die Ausländerquote, die sich aus dem Anteil der vorgemerkten Ausländer an der Gesamtzahl der Arbeitslosen in einem Bezirk ergibt, ist für die Integration ausländischer Arbeitskräfte von essentieller Bedeutung.

Aus der bezüglichen Übersicht 13 ergeben sich in dieser Hinsicht spezielle Hinweise:

Übersicht 13

Steiermark: Ausländerarbeitslosigkeit 2004 nach Bezirken			
Bezirk	vorgemerkte Arbeitslose		Ausländerquote in %
	insgesamt	davon arbeitslose Ausländer	
Bruck a. d. Mur	2.031	221	10,9%
Deutschlandsberg	1.513	45	3,0%
Feldbach	1.684	82	4,9%
Fürstenfeld	627	34	5,4%
Graz (Stadt u. Umgebung)	11.009	1.821	16,5%
Hartberg	2.095	88	4,2%
Judenburg	1.307	92	7,0%
Knittelfeld	863	101	11,7%
Leibnitz	2.285	154	6,7%
Leoben	1.721	174	10,1%
Liezen	2.331	215	9,2%
Mürzzuschlag	1.133	76	6,7%
Murau	752	33	4,4%
Radkersburg (Mureck)	614	42	6,8%
Voitsberg	1.417	57	4,0%
Weiz	1.783	76	4,3%
Steiermark	33.166	3.309	10,0%

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Bei 33.166 insgesamt vorgemerkten Arbeitslosen, wobei 3.309 davon Ausländerstatus haben, ergibt sich für die Steiermark eine **Ausländerquote** von genau 10 Prozent, demnach gegenüber dem Vorjahr wiederum ein Anstieg um 0,5 Prozentpunkte.

Die stärksten Ausländeranteile unter den Arbeitslosen zeigen wie im Vorjahr nachstehende Bezirke, wobei fast durchwegs leichte Anstiege gegenüber 2003 zu verzeichnen waren:

Graz (Stadt und Umgebung) mit 16,5 %, Knittelfeld mit 11,7 %, Bruck/Mur mit 10,9 %, Leoben mit 10,1 % und Liezen mit 9,2 %, wobei es in diesen Bezirken auch höhere Ausländerbeschäftigtenanteile gibt.

Beträchtlich unter dem Landesdurchschnitt von 10 Prozent hingegen liegen – mit aber durchwegs deutlichen Anstiegen - die Bezirke Murau (4,4 %), Weiz (4,3 %), Hartberg (4,2 %), Voitsberg (4 %) sowie Deutschlandsberg (3 %) mit ebenfalls entsprechend geringeren Ausländerbeschäftigungsquoten.

6.3 Regionale Strukturen in der Arbeitslosigkeit

Ergänzend zu den vorherigen Ausführungen wird nochmals festgestellt, dass die Arbeitslosigkeit in der Steiermark gegenüber teilweise markanten Zunahmen in den letzten Jahren im Jahr 2004 um deutliche 4,1 % abgenommen hat.

Aus regionaler Sicht wurden in 14 von 16 Bezirken **Abnahmen** registriert. Die größten Rückgänge wurden dabei in Weiz (- 14 %) und Feldbach (- 12,1 %) verzeichnet, während es lediglich in Knittelfeld (+ 2,1 %) und auch Graz (+ 0,2 %) zu (geringen) **Anstiegen** gekommen ist (siehe Übersicht 14).

In der Altersgruppe der 15- bis unter 25-jährigen Arbeitslosen wurde im Jahr 2004 - wie bereits oben dargelegt - eine Abnahme um 555 jugendliche Arbeitssuchende (- 8,7%) festgestellt. Die höchsten Anteile der **Jugendarbeitslosigkeit** gab es wie in den Vorjahren in den ländlichen Bezirken Murau, Feldbach und Weiz (aber auch Knittelfeld) mit zugleich sehr junger Altersstruktur, im Großraum Graz mit vergleichsweise wenig Jugendlichen gab es den geringsten Anteil der unter 25jährigen Arbeitslosen.

Leider ist es mit dem vorhandenen Datenmaterial nur möglich, grobe Schätzungen der **regionalen Jugendarbeitslosenrate** zu berechnen, wonach die Bezirke Bruck/Mur, Graz und Knittelfeld mit rund 9 bis 10% die höchsten sowie Weiz, Radkersburg und Deutschlandsberg mit etwa 6% die niedrigsten Raten aufweisen.

In der Altersgruppe der **25- bis unter 50-jährigen** wurde wie erwähnt ebenfalls eine Abnahme der Arbeitslosigkeit festgestellt, und zwar um 330 oder 1,5 %.

Anteilmäßig am stärksten betroffen waren die Bezirke Graz (Stadt und Umgebung), Leibnitz und Radkersburg mit etwas unter 68 %, wobei nur die Industriebezirke Mürzzuschlag und Voitsberg Prozentsätze unter 62 % aufwiesen.

Die Zahl der Arbeitslosen mit einem Alter von **über 50 Jahren** ging wie erwähnt deutlich um 543 Personen oder 9,1 % zurück. In dieser Altersgruppe stehen jene Bezirke am ungünstigsten da, die bei den mittleren Altersgruppen am besten abschneiden. Auch besteht hier offensichtlich ein bevölkerungsstruktureller Konnex (Überalterung !) wie bei der Jugendarbeitslosigkeit.

Die mit Abstand höchsten **Anteile älterer Arbeitsloser** findet man daher in den überalterten Industriebezirken Mürzzuschlag, Voitsberg und Bruck/Mur, während hier die vergleichsweise jungen Agrarbezirke Murau, Feldbach und Radkersburg die geringsten Werte aufweisen.

Übersicht 14

Steiermark: Altersstrukturen in der Arbeitslosigkeit 2004 nach Bezirken								
Bezirk	Arbeitslose							
	ins-gesamt	Veränd. gg. 2003	davon					
			15 bis u. 25 J.	Anteil	25 bis u. 50 J.	Anteil	50 J. u. älter	Anteil
Bruck a.d. Mur	2.031	-2,4%	361	17,8%	1.285	63,3%	385	19,0%
Deutschlandsberg	1.513	-7,5%	269	17,8%	998	66,0%	246	16,3%
Feldbach	1.684	-12,1%	343	20,4%	1.118	66,4%	223	13,2%
Fürstenfeld	627	-3,4%	112	17,9%	416	66,3%	99	15,8%
Graz (St.+Umg.)	11.009	0,2%	1.650	15,0%	7.578	68,8%	1.781	16,2%
Hartberg	2.095	-1,1%	387	18,5%	1.385	66,1%	323	15,4%
Judenburg	1.307	-4,9%	247	18,9%	844	64,6%	216	16,5%
Knittelfeld	863	2,1%	182	21,1%	560	64,9%	121	14,0%
Leibnitz	2.285	-9,7%	393	17,2%	1.573	68,8%	319	14,0%
Leoben	1.721	-2,3%	319	18,5%	1.098	63,8%	304	17,7%
Liezen	2.331	-4,3%	440	18,9%	1.490	63,9%	401	17,2%
Mürzzuschlag	1.133	-5,3%	210	18,5%	687	60,6%	236	20,8%
Murau	752	-5,8%	162	21,5%	488	64,9%	102	13,6%
Radk.(Mureck)	614	-9,8%	111	18,1%	422	68,7%	81	13,2%
Voitsberg	1.417	-5,8%	252	17,8%	875	61,8%	290	20,5%
Weiz	1.783	-14,0%	364	20,4%	1.146	64,3%	273	15,3%
Steiermark	33.166	-4,1%	5.801	17,5%	21.964	66,2%	5.401	16,3%

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Deutlich über dem Landesdurchschnitt lagen beim Anteil der **Langzeitarbeitslosen** (Übersicht 15) die städtischen Bezirke Bruck/Mur, Graz und Leoben mit etwa 9 bis 10%. Kaum nennenswert mit rund 1 bis 2% waren diese Anteile der Arbeitslosen über ein Jahr – und damit langzeitarbeitslos - in den Agrarbezirken Murau und Radkersburg.

Zunahmen der Langzeitarbeitslosigkeit gab es in 7 Bezirken, besonders deutlich in Leoben, Abnahmen in den restlichen 9 Bezirken, am stärksten in Murau und Liezen mit jeweils einer Halbierung

Interessant ist auch die regionale Verteilung der **Langzeitarbeitslosigkeit unter den über 50-jährigen**, wobei es hier die höchsten Anteile Langzeitarbeitsloser an den Arbeitslosen über 50 in den Industriebezirken Mürzzuschlag und Voitsberg gibt, während dieses Problem in den Agrarbezirken Murau, Radkersburg, Deutschlandsberg und Feldbach kaum vorhanden ist.

Übersicht 15

Steiermark: Langzeitarbeitslosigkeit 2004						
Bezirk	Arbeitslose insgesamt	Langzeitarbeitslose			Langzeitarbeitslose über 50 Jahre	
		insgesamt	Anteil an Arbeitsl.	Veränd. zu 2003	insgesamt	Anteil an Al. über 50 J.
Bruck a. d. Mur	2.031	197	9,7%	-7,9%	100	26,0%
Deutschlandsberg	1.513	55	3,6%	-19,1%	21	8,5%
Feldbach	1.684	51	3,0%	-26,1%	19	8,5%
Fürstenfeld	627	38	6,1%	11,8%	12	12,1%
Graz (St.u.Umg.)	11.009	1.029	9,3%	29,3%	386	21,7%
Hartberg	2.095	160	7,6%	14,3%	71	22,0%
Judenburg	1.307	94	7,2%	6,8%	46	21,3%
Knittelfeld	863	56	6,5%	-12,5%	22	18,2%
Leibnitz	2.285	153	6,7%	2,0%	41	12,9%
Leoben	1.721	154	8,9%	77,0%	43	14,1%
Liezen	2.331	80	3,4%	-49,0%	79	19,7%
Mürzzuschlag	1.133	73	6,4%	-40,2%	51	21,6%
Murau	752	9	1,2%	-52,6%	4	3,9%
Radk.(Mureck)	614	14	2,3%	-17,6%	5	6,2%
Voitsberg	1.417	88	6,2%	6,0%	75	25,9%
Weiz	1.783	88	4,9%	-10,2%	54	19,8%
Steiermark	33.166	2.338	7,0%	6,0%	1.028	19,0%

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

6.4 Offene Stellen - nach Bezirken

Im Jahr 2004 stieg die Zahl der offenen Stellen in der Steiermark deutlich um 16% auf 3.441. Sehr deutliche **Zunahmen** gab es in den Bezirken Graz (38%), Leoben (26%) sowie Deutschlandsberg (25%), lediglich in Radkersburg gab es (wie bereits im Jahr davor) ebensolche Abnahmen.

Der **Zugang an offenen Stellen** insgesamt hat sich im Jahr 2004 steiermarkweit hingegen nur leicht erhöht (+ 1%), allen voran die Bezirke Weiz (mit höchstem Rückgang von 2002 auf 2003), Leoben und Fürstenfeld mit Zunahmen rund um ein Viertel, während es wiederum in Radkersburg zu einem ebensolchen Rückgang gekommen ist.

Übersicht 16

Steiermark: Offene Stellen im Durchschnitt 2004 und Zugang an offenen Stellen insgesamt 2004 nach Bezirken (Arbeitsämtern)				
Bezirk	Offene Stellen im Schnitt 2004		Zugang an offenen Stellen insgesamt 2004	
	Stand absolut	Veränd. gg. Vorjahr	Stand absolut	Veränd. gg. Vorjahr
Bruck a. d. Mur	162	0,0%	1.970	9,6%
Deutschlandsberg	181	24,8%	1.666	0,9%
Feldbach	172	-12,7%	1.729	5,6%
Fürstenfeld	125	16,8%	1.238	22,2%
Graz (Stadt u. Umgeb.)	1.485	38,1%	13.376	-9,4%
Hartberg	95	-12,0%	1.176	-1,4%
Judenburg	75	-6,3%	1.369	-6,4%
Knittelfeld	43	-2,3%	850	9,3%
Leibnitz	152	5,6%	1.819	-3,3%
Leoben	168	26,3%	1.761	25,0%
Liezen	204	-13,6%	3690	8,6%
Mürzzuschlag	82	2,5%	1.383	9,6%
Murau	66	-4,3%	949	12,3%
Radkersburg (Mureck)	59	-26,3%	851	-23,4%
Voitsberg	100	14,9%	1.785	5,1%
Weiz	272	20,9%	2768	31,4%
Steiermark	3.441	16,0%	38.380	1,0%

Q: AMS Steiermark und eigene Berechnung in der Landesstatistik Steiermark (Rundungsdifferenzen möglich).

Im Anhang sind Tabellen zum durchschnittlichen Bestand arbeitsloser Personen nach Gemeinden für die Jahre 1999-2004 enthalten.

7. Quellen

- AMS Österreich: Arbeitsmarktdaten 2003 und 2004, Wien
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark:
Regionalstatistik Steiermark, Ausgaben 2003 und 2004, Graz
- AMS Steiermark: Arbeitsmarktdaten 2003 und 2004
- Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVdSV):
Statistische Daten aus der Sozialversicherung
(Beschäftigte in Österreich, Jahresdurchschnitte 2003 und 2004, Wien)

GEMEINDETABELLE

